

**2. Lateinamerikanische Nacht**  
Im Rahmen der 2. Lateinamerikanischen Woche auf dem Campus  
Westend vom 7. bis 16. Oktober 2011

**Sonntag 16. Oktober 11**  
**18 Uhr Kleiner Saal**

## 2. Lateinamerikanische Nacht

**Ariel Rodriguez Ramírez** (1921-2010)

Alfonsina y el mar

**Gerardo Matos Rodriguez** (1897-1948)

La Cumparsita

**Doble Tango**

**Juan Emilio Cucchiarelli**, Klavier

**Federico Díaz**, Gitarre

**Gaston Soublette**

Chile en cuatro cuerdas

**Mariano Mores** (\*1918)

Cafetin de buenos aires

**Mariano Mores** (\*1918)

Cristal

**Carlos Gardel** (1890-1935)

Madre selva

**Alfonso Leng** (1894-1974)

Andante

**South Quartet & Guest**

**Cezar Salem**, Violine I

**Kaio Moraes**, Violine II

**Dominique Thomann**, Viola

**Leana Alkema**, Cello

**Zuzana Blahova**, Kontrabass

**Manuel de Falla** (1876-1946)

Siete canciones populares españolas

(versión para viola y piano de Emilio Mateu y Miguel Zanetti)

Seguidilla Murciana

Asturiana

Canción

Jota

**Fernando Arias**, Viola

**Clemens Teufel**, Klavier

**Oswaldo Lacerda** (1927-2011)

aus Brasiliana N°4

Dobrado

**Claus Dieter Ludwig** (\*1952)

Tempo di Tango

**Francisco Mignone** (1897-1986)

Congada

**Samsonowski Apostolou Piano Duo**

**Despina Apostolou**, Klavier

**Jeferson Samsonowski**, Klavier

Pause

**Heitor Villa-Lobos** (1887-1959)

Quartett No. 1

1. Cantilena: Andante

2. Brincadeira (Joke): Allegretto scherzando

3. Canto Lirico: Moderato

5. Saltando como um saci

(Jumping like a jumping bean): Allegro

**Gustavo Vergara**, Violine I

**Amadeo Espina**, Violine II

**Elisa Gomez Casado**, Viola

**Michael Preuss**, Cello

**Angel Villoldo** (1861-1919)

El Choclo

**Sebastián Piana** (1903-1994)

**Catulo Castillo** (1906-1975)

Tinta Roja

**J. Díaz, B. Díaz**

La Vieja

**Astor Piazzolla** (1921-1992)

Libertango

**Juan Emilio Cucchiarelli**, Klavier und Melódica

**Federico Díaz**, Gitarre

**Astor Piazzolla** (1921-1992)

La muerte del Angel

**Thomas Breton** (1850-1923)

Polo Gitano

**Astor Piazzolla** (1921-1992)

Contrabajando

**Trio Monte**

**Francesco Sica**, Violine

**Claude Frochoux**, Violoncello

**Anca Lupu**, Klavier

**Violeta Parra** (1917-1967)

Gracias a la vida

danach im Foyer:

**Victor Jara** (1932-1973)

El lazo

Cardon y ceniza

**Meike Krautscheid**, Kontrabass

**Dominique Thomann**, Gesang

**Oscar Ovejero**, Gesang

**Federico Díaz**, Gitarre

... und andere...

**Heitor Villa-Lobos (1887-1959)**

**Streicherquartett Nr. 1**

Es heißt, Heitor Villa-Lobos' musikalisches Vermächtnis sei so gigantisch wie der Amazonas nahe seiner Geburtsstadt Rio de Janeiro. Sein Werkverzeichnis umfasst mehr als 700 Werke - so viel wie kein anderer Komponist Lateinamerikas - in verschiedensten Besetzungen, die alle den lebensfrohen und experimentierfreudigen Geist des Komponisten widerspiegeln. Besonders bezeichnend sind die bisweilen unkonventionellen instrumentalen und vokalen Zusammensetzungen in seinen Kammermusikwerken, die ihm neue Tonmischungen und Klangfarben ermöglichen, woraus letztlich seine eigene Klangsprache entsteht.

Einen beträchtlichen Teil seines kammermusikalischen Schaffens widmet er dem Streichquartett, von denen es 17 gibt, die über einen Zeitraum von 42 Jahren komponiert wurden. Neben den Quartetten von Alberto Ginastera, Silvestre Revueltas und Carlos Chavez gehören sie zu den wichtigsten Werken Lateinamerikas für diese Besetzung.

Das Quartett Nr.1, fertig gestellt im Jahre 1915, ist zweifellos stark geprägt von einem volkstümlichen Einfluss. Zu seinen frühen Werken gehörend entspricht diese sechssätzig Quartett-Suite bereits seinem späteren Kompositionstil: Der erste Satz beginnt mit dem Motiv eines aufsteigenden gebrochenen Dreiklangs, der nach dem Höhepunkt stufenweise wieder herabgeführt wird, einem melodischen Kennzeichen von Villa-Lobos, welches in späteren Quartetten wiederzufinden ist. Der zweite Satz klingt fast wie eine brasilianische Polka, die Spannung entsteht dabei insbesondere durch die begleitenden Pizzicato-Synkopen und den Effekt der Perkussion mit der Bogenstange. Während der dritte Satz eine nocturne-ähnliche Stimmung hervorruft, sind die beiden folgenden Sätze durchzogen von lyrischen Melodien, wie sie in späteren Werken oftmals zu finden sind. Der letzte Satz trägt den Titel *Saltando como um saci*. Darin bezieht sich der Komponist auf die brasilianische Mythosfigur *Saci Pereré*, eine Art Kobold, der mit seinem roten Hut auf einem Bein durch den Regenwald hüpfet.

**Manuel de Falla (1876-1946)**

**7 Canciones Populares Españolas**

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges, noch vor seiner Abreise von Paris, schrieb Falla die *Siete canciones populares españolas*. Der äußere Anstoß hierzu war, dass eine Landmännin, die in der Opera Comique sang, ihn nach der Aufführung von "La vida breve" fragte, ob er ihr für ein in Paris geplantes Konzert einige spanische Lieder empfehlen könne. Falla nahm diese Anregung auf und versprach, selbst einige zu komponieren.

Hinsichtlich der musikalischen Auslegung von Volksliedern vertrat Falla in der Zeitschrift "Música" die folgende Ansicht: "...Nach meinem bescheidenen Dafürhalten ist bei einem Volkslied der Geist wichtiger als der Buchstabe. Rhythmus, Tonart und melodische Intervalle sind die Hauptsache, das Volk bestätigt dies durch die dauernde Veränderung der melodischen Linie.

Falla beschränkt sich daher nicht auf die Begleitung der Melodie, so wie sie überliefert wurde, sondern wo es ihm angebracht scheint, lässt er die eigene Phantasie spielen, aber stets im Rahmen der musikalischen Essenz des Stückes, in dem er seine Ursprünglichkeit unterstricht und veredelt. So ist in dem "Paño moruno" wenig verändert, ebenso in der "asturiana", die aber bereits eine sehr persönliche Begleitung trägt. Auch die "Seguidilla murciana" hat viel Übernommenes, doch "Jota" und "Polo" stammen nahezu ganz aus seiner Phantasie. "Nana" ist ein andalusisches Wiegenlied, das der kleine Manuel selbst als erste Melodie aus der Mutter Mund vernahm.

## **Gerardo Matos Rodriguez (1897-1948)** **La cumparsita**

Im Jahre 1915 wurde La Cumparsita komponiert, die Matos Rodriguez aus Uruguay im Marsch-Genre konzipiert hatte. Im Jahr 1924 wurde zur Musik ein Text geschrieben der ohne Einverständnis des Musikautors unter dem Titel "Si supieras" gespielt wurde. Der Rechtsstreit währte 20 Jahre bis Matos Rodriguez Recht bekam und der Tango "La Cumparsita" genannt werden musste. Dieser Name setzte sich aber nicht ganz durch. Die Menschen blieben dem Titel "Si supieras..." treu. 1949 wurde ein Film gedreht mit den Namen "La Cumparsita", dessen Geschichte sich dem Text anlehnt.

## **Astor Piazzolla (1921-1992)**

Die Tangokompositionen Piazzollas sind nicht tanzbar, zumindest nicht im herkömmlichen Sinne. Sie fordern vielmehr zum konzentrierten Hören auf. Piazzolla entwickelte den Tango weiter und assimilierte für diesen Zweck höchst unterschiedliche Einflüsse. So hört man in den Stücken von Piazzolla sowohl Elemente der Klassik als auch der argentinischen Folklore, der Neuen Musik und Ingredienzen des Jazz. Immer war Piazzolla am Puls seiner Zeit und offen für Neues. Aus dem Repertoire der Klassik bediente er sich nicht selten für die Form und die Satztechnik. Piazzolla hat zudem die Spieltechnik der Instrumente im Tango ausgeweitet durch Anleihen aus der Neuen Musik: Bogenschläge

auf der Violine, stechende Streicherakzente in hoher Lage, Glissandi des gesamten Ensembles, virtuose Bandoneonläufe und eine Anreicherung der Besetzung durch eine Vielzahl von Perkussionsinstrumenten bestimmen seine Musik.

Wie es charakteristisch für die Kunst des 20. Jahrhunderts ist, dekonstruiert Piazzolla in einem analytischen Zugriff das Vorbild und baut aus den Trümmern etwas gänzlich Neues auf. Stets bleibt in Piazzollas Kompositionen der Tango spürbar, und dies liegt nicht allein an der charakteristischen Farbe des Bandoneons, dessen Spieltechnik Piazzolla perfektionierte. Auch in Bearbeitungen und Kompositionen, die ohne dieses Instrument auskommen, ist der Tango allgegenwärtig, die pulsierenden synkopischen Rhythmen, die typischen harmonischen Wendungen des Tango, abgehackte Staccati, messerscharfe Betonungen und natürlich die wehmütigen Soli. Piazzolla seziert die

charakteristischen Elemente des Tango und stellt sie in einem neuen Licht dar. Hier betont das akkordische Spiel des Ensembles obsessiv den Rhythmus, dort dominiert eine elegische Solopassage. Jähe Zäsuren sowie deutliche Brüche stehen anstelle der Rubati des traditionellen Tangos und betonen deutlicher als diese den corte, das charakteristische Innehalten des Paares zwischen den Schrittfolgen.

## **Muerte del Angel**

Der Tod des Engels ist ein Teil von einer Engel-Suite, I. La muerte del angel, II. Milonga del angel and III. Resurrección del angel. Die Entstehung dieser Werke fällt in eine Zeit, in der Piazzolla um die quasi Wiedergeburt des Tangos kämpfte; Jahre, in denen er dafür schwere Anfeindungen ertragen musste: die argentinische Tango-Szene, die Piazzolla als ausgehöhlt und leer gelaufen empfand, konnte seinen Weg nicht akzeptieren. Denn er, der „Studierte“, ging nach seiner Lehrzeit bei Nadia Boulanger mit anderen Maßstäben und Zielstellungen an die Tango-Komposition heran. Sah Piazzolla in seiner Suite den Engel als Sinnbild des Tangos - Tanz, Tod und Wiederauferstehung als Schicksalsgeschichte dieses Phänomens durchlaufend? Oder sah er sich als der an das Wasser des Tangos herabsteigende, Heilung bringende Engel?

Das Stück hat zwei Charaktere. Es beginnt mit einem äußerst rhythmischen Fugenthema, das von den anderen aufgegriffen wird, im Mittelteil wechselt die Stimmung zu einem schwelgerisch-melodischen Thema. Die klanggewaltige und aggressive Seite des Tangos übernimmt im Schluss wieder die Führung, wobei die Anfangsfuge neben anderen Motiven wieder anklingt.

## **Escualo**

Das Stück Escualo, das Haifisch bedeutet, wurde als „Herausforderung" für den Violinisten des Quintetts, Fernando Suarez Paz, komponiert. In der Tat ist die Violine das Hauptinstrument dieses Stückes, in dem die Technik, die Präzision und die Kraft des Instruments die eines Haifisches widerspiegeln.

## **Contrabajeando**

Astor Piazzolla war zwischen 1939 und 1943 Bandoneonist im Orchester des führenden Bandoneonspielers, Anibal Troilo. Obwohl Piazzolla später sein eigenes Orchester gründete, mit welchem er insbesondere Tangos in einem traditionellen Stil aufführte, blieben sie zeitlebens enge Freunde. So kam es, dass sie im Jahre 1954, kurz bevor Piazzolla nach Europa kam um bei Nadia Boulanger Komposition zu studieren, ein Gemeinschaftswerk schufen: den Tango *Contrabajeando*.

Besonders an diesem Tango ist die solistische Rolle des Kontrabasses, der in weiten Teilen die führende Melodiestimme einnimmt. Dies war bis dato äußerst untypisch im Tango. Mit Kicho Diaz, wohl der bekannteste Tango-Kontrabassist, wurde der *Contrabajeando* in den sechziger Jahren sowohl mit Troilos als auch mit Piazzollas Orchester eingespielt.

## **Ariel Rodriguez Ramírez (1921-2010)** **Alfonsina y el Mar**

Ariel Ramirez ist 1921 in Santa Fe in Argentinien geboren worden. Er orientiert sehr früh seine Musiker -und Komponistenkarriere auf die volkstümlichen Themen seines Landes und macht deshalb tiefgreifende Studien indem er auf die Urquellen zurückgriff. 1959 macht er seine erste Reise nach Europa wo er die volkstümliche Musik von Zentraleuropa in der Wiener Akademie studierte. Später bekam er ein Stipendium vom hispanischen Kulturinstitut Madrid, um die Ursprünge der argentinischen Rhythmen und deren Musik in Spanien zu studieren.

Alfonsina y el Mar ist eine tiefmelancholische Zamba, komponiert für Klavier und Gesang begleitet von Gitarre und Bombo , mit einem Text von Felix Luna. Dieses Stück erzählt das Ende der tragischen Geschichte von Alfonsina Storni, einer schweizerischen Dichterin, die ihrem Leben ein Ende setzte. Wegen Liebeskummer stürzte sie sich ins Meer.

In den von Ramírez vertonten Texten des Félix Luna ist immer wieder die Rede von einem vereinten Lateinamerika, einer staatenübergreifenden Gemeinsamkeit, die mit packenden Worten erhofft bis gefordert und in ihrer Wirkung durch Ariéls Musik unterstrichen und transparent wird – teilweise mit psychisch regelrecht zfassender Wirkung. Die lateinamerikanische Union war bereits der beherrschende Traum von Simon Bolívar und José de San Martín. Sie sind noch heute den größten und am meisten verehrte Held in Südamerika, da sie die Unabhängigkeitsbewegung gegen die spanische Kolonialherrschaft führten und somit der Befreier Venezuelas, Kolumbiens, Panamas, Perús, Argentinien, Chiles, und Boliviens wurde.

### **Alfonsina y el Mar**

Durch den weichen Sand, den das Meer beleckt  
führt eine kleine Spur ohne Wiederkehr  
nur ein einsamer Fußabdruck voll Schmerz  
und das tiefe Wasser ist erreicht,  
nur ein einsamer Fußabdruck voller Schmerz  
erreicht die Gischt

Gott allein weiß, welche Qualen Dich begleitet haben  
und welche Schmerzen dich zum Schweigen brachten  
So legtest Du Dich nieder,  
in den Schlaf gesungen von den Meeresmuscheln,  
dieses Lied, das die Muscheln singen  
tief unten auf dem Grund des Meeres.

So gehst Du dahin, Alfonsina in Deiner Einsamkeit  
Nach welchen neuen Versen wolltest Du suchen  
als diese altvertraute Stimme von Wind und See  
Deine Seele aufbrach und Dich rief?  
Und Du gingst, folgstest ihr wie im Traum  
Alfonsina, schlafend, in Meer gehüllt.

Fünf kleine Sirenen führten Dich  
den Pfad durch Seegras und Korallen  
Leuchtende Seepferdchen tanzen an Deiner Seite  
und bald schon schwammen die Einwohner des Meeres  
an Deiner Seite.

Dreh das Licht etwas mehr herunter  
erlaube mir zu schlafen und in Frieden zu ruhen  
und wenn er ruft, sag ihm nichts von mir  
Sag ihm, Alfonsina wird nicht zurückkehren  
Und wenn er ruft, sag ihm niemals etwas von mir  
sag ihm, ich bin fortgegangen

Du gingst fort, Alfonsina, mit Deiner Einsamkeit  
Nach welchen neuen Versen magst Du gesucht haben?  
als diese altvertraute Stimme von Wind und See  
Deine Seele aufbrach und Dich rief?  
Und Du gingst, folgstest ihr wie im Traum  
Alfonsina, schlafend, in Meer gehüllt.

## **Francisco Mignone (1897-1986)** **Congada**

In Brasilien stand die nationale Musik und die Tanzgenres viel intensiver unter afrikanischem und kubanischem Einfluss als beispielsweise in dem deutlich europäisch geprägtem Argentinien. Francisco Mignones' Congada trägt den Untertitel *Dansa Afrobrasileira*. Dieses Werk ist eines seiner ersten Orchesterwerke in denen er diese exotischen Elemente einbringt; gleichzeitig aber in Italien Werke mit deutlichem italienischem Einfluss komponiert. Congada ist ein Auszug aus der dreiaktigen Oper *O contratador de diamantes*, die Mignone 1921 in Italien schrieb und die 1924 in Rio de Janeiro uraufgeführt wurde. Ein Jahr vor dieser Premiere dirigierte Richard Strauss die Congada konzertant mit den Wiener Philharmonikern bei deren Auftritt in Rio de Janeiro. In der Oper selbst, die im Brasilien des 18. Jahrhunderts spielt, begleitet diese Musik ein pompöses Volksfest welches ausserhalb einer Kirche stattfindet kurz bevor die Handlung sich verdüstert und in der Verhaftung und später Exil des Diamantenhändlers endet. Congada wurde später von Mignone selbst für Klavier zu 4 Händen umgeschrieben.

## **Oswaldo Lacerda (1927-2011)** **Brasiliana Nr. 4**

Brasiliana N°4 gehört zu dem Zyklus „ *die Brasilianas*“ (1965-1993) für Klavier zu 4 Händen und ist repräsentativ für die nationalistische Sprache von Oswaldo Lacerda. Drei dieser Suiten sind für Klavier vierhändig, die anderen neun sind für Klavier solo. In jeder Brasiliana benutzt Lacerda vier Genres mit einer Vielzahl an Charakteren und Stimmungen.  
Die „Brasiliana N°4“ wurde 1968 komponiert und bedient sich folgender Genres: *dobrado, embolada, seresta, candomble*. Der *dobrado* ist eine Art Militärmarsch

in einem moderaten 4/4 Takt und ist nach der ABA-Form komponiert. Die europäischen Militärmärsche dienten als Vorlage für verschiedene Kulturen und wurden dann von diesen adaptiert. Daraus resultierten drei Genres: *pas-redouble* in Frankreich),

*pasodoble* in Spanien, *marcha militar de passo redrobado* in Portugal. Dieser letzte wurde in Brasilien eingeführt und wurde zum *dobrado*. Ursprünglich für eine Militärkapelle gedacht besteht die Struktur des *dobrado* aus einem *canto* (Hauptmelodie), einem *centro* (Begleitung) und einem *maracao* (Basslinie mit Perkussion).

## **Violeta Parra (1917-1967)** **Gracias a la Vida**

Violeta del Carmen Parra Sandova war eine chilenische Folklore-Musikerin und bildende Künstlerin. Sie schuf die Basis für `La Nueva Canción Chilena`, die Neue Gesangsbewegung Chiles, die die chilenische Folkloremusik erneuerte. Diese Bewegung breitete sich in den sechziger und siebziger Jahren in Chile aus. Da sie folkloristische Musikelemente mit religiösen Formen und Inhalten der Protestbewegung und Sozialkritik der sechziger Jahre vereinte, wurde sie der Kopf einer mächtigen kulturellen Strömung und erfasste das ganze Land. Sie wurde auch nach dem Putsch in Chile 1973 für viele Synonym für das unter der Militärdiktatur leidende und kämpfende Chile, das seine Rückkehr zur Demokratie erreichte.

Kurz vor ihrem Tod schuf Violeta Parra das Lied „*Gracias a la vida*“ (Dank an das Leben), die in *Últimas Composiciones* (1966) verlegt wurde, mit der Zusammenarbeit von ihren Sonnen, Isabel und Angel und von dem uruguayischen Musiker Alberto Zupicán. Der Titel wurde in der lateinamerikanischen Musik vielfach neu interpretiert und international rezipiert.

## **Gracias a la Vida**

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir zwei Augen, um deutlich zu trennen  
das Weiße vom Schwarzen, die Welt zu erkennen,  
den sternklaren Grund überm endlosen Himmel  
und den, den ich liebe im Menschengewimmel.

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir zwei Ohren, die Welt zu erlauschen,  
Gesang von Zikaden, des Regenguss' Rauschen,  
Geräusch von Turbinen, vom Hämmern an Bauten,  
die zärtliche Stimme des lange Vertrauten.

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir die Stimme, es gab mir die Laute,  
so konnte ich rufen, den, dem ich vertraute:  
die Mutter, den Freund und den Bruder zu finden,  
den Weg zu der Seele des Liebsten ergründen.

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir zwei Füße, um sie zu benützen,  
so laufe ich müde durch Städte und Pfützen,  
auf Berge, durch Wüsten, so heiß ohnegleichen,  
dein Haus, deine Strasse, um dich zu erreichen.

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir mein Herz, und das klopft zum Zerspringen,  
will ich die Früchte des Geistes besingen,  
seh ich wie weit ist das Gute vom Bösen,  
seh ich deine Augen und kann mich nicht lösen.

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben:  
Es gab mir mein Lachen, es gab mir mein Weinen,  
und lässt mich das Glück von dem Leid unterscheiden,  
mein Lied ist aus diesen zwei Quellen entsprungen,  
mein Lied für mich selber und für euch gesungen,  
mein Lied für mich selber und für alle gesungen.

## **Tomas Breton (1850-1923)** **Polo Gitano**

Tomas Breton zählt zu den bekanntesten Komponisten Spaniens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er beschäftigte sich mit vielen verschiedenen Musikrichtungen und wurde schließlich Leiter des Konservatoriums in Madrid sowie ein angesehener Dirigent. Ebenso war Breton ein leidenschaftlicher Vertreter spanischer Musik, was sich in seinen Schriften widerspiegelt. Als Komponist schuf er einen Katalog von mehr als 120 Werken. Der andalusische Einfluss spielte eine Schlüsselrolle in der spanischen Musik von damals. Die in dem Werk ``*Escenas Andaluzas*`` (1894) in 4 Sätzen, geben die Merkmale dieser bunten Musik wider. Die gezupfte Gitarre mit ersten Satz ``*Polo*`` unterstreicht dabei den von Zigeunern geprägten Tanz. *Marcha* und *Saeta* hingegen stehen für die Prozession der Kar-Woche. Wir hören das Näherziehen einer Blaskapelle, die, wenn die Musik gerade ihren Höhepunkt erreicht, unterbrochen wird von den tiefen Tönen der Saeta – das Anbetungslied Analusiens schlechthin. Das Werk endet schließlich mit dem rhythmischen Akt ``*Zapateado*`` - ein weiter traditioneller andalusischer Tanz. ``*Escenas Andaluzas*`` zählt zu den beliebtesten Stücken Bretons. Sowohl seine Liebe zur traditionellspanischen Musik als auch sein Talent für die Komposition von Orchestermusik kommen hier prächtig zur Geltung.